

Krieg im Norden Sri Lankas am 10. 5. 2009 © amnesty international

KRIEGSVERBRECHEN IN SRI LANKA

RUNDBRIEF JUNI 2010

KO – GRUPPE SRI LANKA- MALEDIVEN

AMNESTYINTERNATIONAL



RUNDBRIEF SEITE 2 / 22

INHALT

Krebsgeschwür der Demokratie 3

Die Kriegsverbrechen 4

"Lessons learnt and reconciliaton"- Regierungskomission 18

UN Gremium für Kriegsverbrechen 18

Die Amnesty Position 19

Die Petition 22

AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V. Ko-Gruppe Sri Lanka –Malediven,

Heerstraße 178, 53111 Bonn

E.: info@amnesty-sri-lanka.de W.: www.amnesty-sri-lanka.de SPENDENKONTO 80 90 100 . Bank für Sozialwirtschaft . BLZ 370 205 00





RUNDBRIEF SEITE 3 / 22

KREBSGESCHWÜR DER DEMOKRATIE¹

19. APRIL 2010

Die Einstellung, bei der Terrorbekämpfung keine Gefangenen zu machen, die die srilankische Regierung sich 2009 zu eigen gemacht hat, wurde vielerorts als Beweis dafür begrüßt, dass es effektiver ist, dem Militär freie Hand zu gewähren, als eine differenzierte Strategie des politischen Engagements zu verfolgen.

Als beunruhigende Berichte auftauchten, dass das srilankische Militär und paramilitärische Gruppen Gefangene hingerichtet haben, Kritiker der Zivilgesellschaft zum Schweigen gebracht haben und eine hochmütige Geringschätzung für zivile Todesopfer an den Tag gelegt haben, wurden diese von Verteidigern der Regierung abgetan als der Preis, der gezahlt werden muss, um die demokratische Herrschaft auf der Insel zu sichern.

GUANTANAMU KEIN VORBILD

Letztes Jahr im Oktober ging die Obama – Administration sogar so weit, den srilankischen Generalstaatsanwalt über das System der Militärkommissionen, das in Guantanamo angewandt wird, zu unterrichten. Sri Lanka betrachtet die Kommissionen als ein mögliches Model für Sondergerichte, um die Fälle von 12.000 möglichen LTTE – Verdächtigen zu verhandeln.

Dann hat die srilankische Regierung im letzten Monat General Sarath Fonseka verhaftet – den militärischen Architekten der aggressiven Militärstrategie, die zur Niederlage der LTTE und zum Tod von Velupillai Prabhakaran führte, dem Führer der Tigers.

General Fonseka war der Hauptherausforderer von Präsident Mahinda Rajapaksa bei den Präsidentschaftswahlen im Januar 2010 und es ist ziemlich offensichtlich, dass das Regime in Sri Lanka entschlossen ist, zukünftigen Herausfordern eine eindeutige Botschaft zukommen zu lassen, dass nämlich ernsthafte politische Opposition nicht geduldet wird.

Die Verhaftung von General Fonseka, die Internierung von tamilischen Zivilpersonen in schlecht geleiteten Lagern und das Verschwinden von Menschenrechtlern und Journalisten von den Straßen Colombos, all dies ist Teil des gleichen Musters und bedeutet Unheil für eine der ältesten Demokratien in Asien.

AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V. Ko-Gruppe Sri Lanka –Malediven,

Heerstraße 178, 53111 Bonn

E.: <u>info@amnesty-sri-lanka.de</u> W.: <u>www.amnesty-sri-lanka.de</u>
SPENDENKONTO 80 90 100 . Bank für Sozialwirtschaft . BLZ 370 205 00

AMNESTY INTERNATIONAL



¹ http://blog.amnestyusa.org/waronterror/the-cancer-of-democracy/ (von Tom Parker Al USA)

RUNDBRIEF SEITE 4 / 22

DIE LEHREN DER GESCHICHTE

Ein Aspekt bezüglich Folter und Menschenrechtsverstößen, der bei der Debatte über Terrorismusabwehr häufig missachtet wird, ist der Einfluss, den drakonische und sogar widerrechtliche Methoden auf die Struktur der Gesellschaft hat, die diese anwendet.

In den 1960er Jahren hat der französische Journalist Pierre Vidal-Naquet treffend Folter als "das Krebsgeschwür der Demokratie" bezeichnet und legte dar, wie Terrorismusbekämpfung und der Einsatz von "water boarding" Simulation von Ertrinken) und die Behandlung mit Elektroschocks bei Terrorismus – Verdächtigen in Algerien zu einer Erosion der demokratischen Werte des französischen Militärs geführt hat.

In dem Maße wie die französischen Streitkräfte immer tiefer in den Konflikt hineingezogen wurden, wurden die Eliteeinheiten an der Front aufgefordert, immer mehr Tabus einer zivilisierten Gesellschaft zu brechen. Die demokratische Kontrolle brach langsam zusammen, als die Soldaten anfingen, sich über dem Gesetz stehend zu betrachten.

Schließlich, als die Regierung daran ging, sich aus Algerien zurückzuziehen, unternahmen die Offiziere einen Putsch in Algier und gründeten ihre eigene terroristische Bewegung, die OAS (Organisation de l'Armée Secrète). Diese Terrororganisation erklärte der französischen Regierung den Krieg und hätte fast den französischen Präsidenten und Nationalhelden Charles de Gaulle ermordet.

Widerrechtliche Methoden wie Folter und unbegrenzte Inhaftierung bleiben nicht ohne Konsequenzen für diejenigen, die sich ihrer bedienen. Sie unterhöhlen Werte, Disziplin und schließlich sogar relativ stabile Demokratien. Die Wahrheit ist, dass man in der realen Welt das Dorf nicht zerstören kann, um es zu retten. Ein solches Vorgehen hinterlässt nur einen Haufen Schutt.

AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V. Ko-Gruppe Sri Lanka –Malediven,







RUNDBRIEF S / 22

DIE KRIEGSVERBRECHEN

CHANNEL 4 NEWS²

18. MAI 2010

Srilanka Tamilen wurden auf "Befehl von oben" getötet

Im August 2009 hatte Channel 4 ein Video veröffentlicht, dass eine extralegale Hinrichtung durch Soldaten zeigte. Im Nachhinein wurde dieses Video durch von dem UN – Sonderberichterstatter Philip Alston beauftragte Untersuchungen als authentisch bezeichnet. (siehe Rundbrief März 2010)

Nun haben ein hochrangiger Armeekommandant und ein Frontsoldat Channel 4 News berichtet, dass diese Tötungen tatsächlich von der Führung befohlen wurden. Der Frontsoldat sagte: "Ja, unser Kommandeur befahl uns jeden zu töten. Wir töteten jeden."

Der Armeekommandant sagte: "Definitely, the order would have been to kill everybody and finish them off".

"I don't think we wanted to keep any hardcore elements, so they were done away with. It is clear that such orders were, in fact, received from the top."



AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V. Ko-Gruppe Sri Lanka –Malediven,

Heerstraße 178, 53111 Bonn





² http://www.channel4.com/news/articles/politics/international_politics/sri+lanka+option/3652687

RUNDBRIEF SEITE 6 / 22

"WAR CRIME IN SRI LANKA" BERICHT DER INTERNATIONAL CRISIS GROUP 3

17. MAI 2010

Die Regierungstruppen

A: Angriffe auf humanitäre Organisationen

Am 23. Januar 2009 verlegte die UN ihre Verteilerstation für das World Food Programm von Puthukkudiyiruppu (PTK), auf Anweisung des Security Forces Headquarters in Vavuniya (SFHQ-Vanni), zu einem offenen Sportplatz nördlich Suthanthirapuram Junction, innerhalb der am 21. Januar 2009 von der Regierung einseitig eingerichteten erstern "No-Fire Zone" (NFZ) die Suthanthirapuram, Udayaarkaddu North, Vallipunam und Thevipuram einschloss⁴.

Das (SFHQ-Vanni) stand unter dem Kommando von Major General Jagath Jayasuriya, der an Generalleutnant Fonseka berichtete, der wiederum war Verteidigungsstaatssekretär Gotabaya Rajapaksa und dieser dem Präsidenten Mahinda Rajapaksa, dem Oberbefehlshaber der Streitkräfte, verantwortlich. Der Regierungssprecher Brigardier Udaya Nanayakkara wird zitiert mit:" Wir werden nicht in diesen Bereich schießen"

Der offene Sportplatz wurde von lokalen Behörden als Lebensmittelverteilstelle benutzt und mehrere tausend Zivilisten warteten dort auf Lebensmittel und Zelte. Am Nachmittag des Tages übermittelte die UN die GPS Koordinaten ihres Standortes einschließlich einer 200 m Sicherheitszone, zum Ministry of Defence Joint Operation Headquaters (JOH) in Colombo, zum SFHQ-Vanni und zur LTTE. Die sieben großen weißen Lastwagen und eine UN Flagge kennzeichneten ihren Standort. Es waren keine LTTE Stellungen innerhalb oder in der Nähe des mit GPS Koordinaten gekennzeichneten Standortes.

AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V. Ko-Gruppe Sri Lanka –Malediven,

Heerstraße 178, 53111 Bonn





³ Asia Report N°191 – 17 May 2010 WAR CRIMES IN SRI LANKA International Crisis Group

⁴ The map attached as Appendix C shows the location of this 35.5 sq. km NFZ, which the government formally declared on 21 January 2009. It included a section of the A35 road running west from Manjal Palam Bridge to Suthanthirapuram Junction, as well as the Vallipunam hospital. When the zone was first established, civilians were concentrated around the A35 road and the road heading north from Suthanthirapuram Junction. Much of the rest of the area was jungle and difficult to traverse.

RUNDBRIEF SEITE 7 / 22

Zur gleichen Zeit oder etwas später feuerten sri-lankische Streitkräfte Artilleriegranaten in die NFZ, die in der Nähe der Straße A 35 aufschlugen und viele Zivilisten töteten oder verwundeten. UN Angehörige und andere, setzten sich mit der Regierung und den Streitkräften in Verbindung, um eine Einstellung der Bombardierung zu fordern.

Gegen 3 Uhr am 24. Januar 2009 beschossen Sicherheits-kräfte das Verteilungszentrum und Gebiete um das Zentrum herum.. Eine Granate schlug 5 – 8 m von UN Bunkern entfernt und mitten in einige Zelte ein. Mindestens elf Zivilisten



Flüchtlinge im Norden Sri Lankas am 10.5.2009 © amnesty international

wurden getötet und mehrere verwundet, darunter Frauen und Kinder. Ein Fahrer des World Food Programms wurde von einem Schrapnell in den Hinterkopf getroffen. UN Fahrzeuge und Bunker wurden beschädigt.

Unverzüglich wurden die sri-lankische Regierung und die Sicherheitskräfte aufgefordert, den Beschuss einzustellen. Es wurden ebenfalls einige Botschafter angesprochen, die ihre Bedenken der Regierung vortrugen.

Während des restlichen Tages (24. Januar) belegten die Sicherheitskräfte weiter die NFZ mit schwerem Beschuss von Positionen im Süden und Südwesten aus. Einige Male landeten Granaten im Verteilungszentrum und töteten und verletzten Leute, die für Lebensmittel anstanden. Die UN und andere setzten ihre Bemühungen fort, die Regierung und die Sicherheitskräfte zu kontaktieren und sie aufzufordern, den Beschuss der NFZ einzustellen. Es bestand direkter Kontakt von UN Mitarbeitern in der NFZ zu General Jayasuriya. Granaten aus Mehrfachraketenwerfern trafen die NFZ.

Gegen 11.30 Uhr am 25. Januar 2009 ließ der Beschuss nach und die UN, das Rote Kreuz und lokale Behörden evakuierten ihren Standort innerhalb des NFZ und kehrten nach PTK zurück.

B. Angriffe auf Krankenhäuser

Puthukkudiyiruppu (PTK) Krankenhaus

Das PTK Krankenhaus wurde von der Regierung betrieben und berichtete dem Gesundheitsministerium.

AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V. Ko-Gruppe Sri Lanka –Malediven,

Heerstraße 178, 53111 Bonn

E.: info@amnesty-sri-lanka.de W.: www.amnesty-sri-lanka.de SPENDENKONTO 80 90 100 . Bank für Sozialwirtschaft . BLZ 370 205 00





RUNDBRIEF SEITE 8 / 22

Als die UN und die lokalen Behörden nach PTK zurückkehrten, erreichten sie Zusicherungen, dass das Krankenhaus geschützt werde, obwohl die Sicherheitskräfte die Ärzte der Regierung aufgefordert hatten, das Krankenhaus zu verlassen.

Nach dem 26. Januar wurde PTK von Artillerie und Mehrfachraketenwerfern (MBRL) beschossen, vorwiegend vom Süden und Osten aus. Einige Geschosse schlugen ca. 200 m vom Krankenhaus entfernt auf. Die UN Mitarbeiter teilten ihre Position und die der Einschläge der Regierung und dem Militär mit. Die LTTE feuerte auch sporadisch Geschosse aus Stellungen nahe des Krankenhauses, aber nicht mit schweren Waffen und nicht vom Krankenhausgelände selbst aus. Am 26. Januar berichtete die UN, dass man Informationen über Geschosse in die NFZ erhalten habe, die offenbar von einer LTTE Position nahe PTK herrührten, aber Zeugen vor Ort haben den Vorfall nicht bestätigt.

Am 29. Januar haben die Sicherheitskräfte und die LTTE dem Roten Kreuz erlaubt, über 200 Patienten mit ihren Pflegern aus dem PTK Krankenhaus in Krankenhäuser in Vavuniya zu evakuieren, das von der Regierung kontrolliert wurde. Zwei internationale UN Mitarbeiter, die sich noch im Vanni aufhielten, kehrten an diesem Tag nach Vavuniya zurück. Anhaltende Kämpfe und Behinderungen durch die LTTE hatten die Evakuierung an den Tagen zuvor behindert. Nach der Evakuierung verblieben noch Hunderte von Patienten im Krankenhaus und weitere Patienten erreichten



Nach Beschuß im Norden Sri Lankas am 5.5.2009 © amnesty international

das Krankenhaus am Morgen des 29. Januar.

An diesem Abend kündigte Präsident Mahinda Rajapaksa einen Zeitraum von 48 Stunden an, in dem die LTTE "den Zivilpersonen Bewegungsfreiheit gewähren solle, um sich in Sicherheit zu bringen" Er versprach allen Zivilpersonen " einen sicheren Übergang in eine sichere Umgebung" Am nächsten Tag erklärte der Minister of Human Rights and Disaster Management Mahinda Samarasinghe kategorisch "dass die Regierung entschlossen sei, keinen Waffenstillstand abzuschließen" und sagte, dass die Regierung die LTTE dränge, die Zivilpersonen in die erklärte "Sicherheitszone" gehen zu lassen.

AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V. Ko-Gruppe Sri Lanka –Malediven,

Heerstraße 178, 53111 Bonn





RUNDBRIEF SEITE 9 / 22

Entgegen des Versprechens des sicheren Übergangs hielt der Beschuss des Gebiets um das Krankenhaus und anderer Bereiche einschließlich der NFZ an, wobei mehrere Zivilpersonen getötet wurden.

Am 1. Februar sagte die Regierung, die LTTE habe das Ultimatum ignoriert und beschuldigte sie, eine "vordere Verteidigungslinie im äußeren Umkreis der Sicheren Zone aufgestellt zu haben". Die Regierung verpflichtete sich, "weiterhin eine Politik zu betreiben, die keine zivilen Todesopfer (zero civil casualties policy) fordert, aber sie wird ihre Bemühungen fortsetzen, den Terrorismus auszumerzen."

Die Sicherheitskräfte beschossen das PTK Krankenhaus mehrmals am 1. Februar, wobei verschiedene Einrichtungen beschädigt wurden, darunter eine Abteilung mit Frauen und Kindern und eine Kirche. Mitarbeiter des internationalen Roten Kreuzes (IKRK) waren während der Angriffe anwesend. Das IKRK erklärte, dass über 500 stationäre Patienten im Krankenhaus seien und kontinuierlich weitere Verletzte aufgenommen würden. Am nächsten Tag erklärte das IKRK, dass am 1. Februar neun Patienten getötet und 20 weitere verletzt worden seien.

Am 2. Februar gab das Verteidigungsministerium folgende Stellungnahme ab:

Während die Sicherheitskräfte die Verantwortung für die Sicherheit und den Schutz der Zivilpersonen in den Sicherheitszonen übernehmen, sind sie nicht in der Lage, eine solche Zusicherung für diejenigen abzugeben, die außerhalb dieser Zonen bleiben. Daher fordert die Regierung, mit voller Verantwortung, alle Zivilpersonen auf, sich in die Sicherheitszonen zu begeben; sie stellt fest, dass, da Zivilpersonen, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, sich unter LTTE Kadern befinden, die Sicherheitskräfte nicht in der Lage sind, die Verantwortung für deren Sicherheit zu akzeptieren.⁷

Die Sicherheitskräfte beschossen das Krankenhaus erneut vom 2. bis zum 4. Februar. Dazu gehörte auch ein intensiver Angriff am Morgen des 4. Februar, wobei weitere Patienten getötet wurden. Die UN und andere wiesen das Militär und die Regierung auf den Beschuss hin. Ein Zeitungsartikel zitierte Gotabaya Rajapaksa: "Es gibt keine unabhängigen Berichterstatter, nur LTTE Sympathisanten. Es wurden Radioansagen gemacht und Bewegungen von Zivilpersonen begannen vor anderthalb Monaten."⁸

AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V. Ko-Gruppe Sri Lanka –Malediven,

Heerstraße 178, 53111 Bonn

E.: <u>info@amnesty-sri-lanka.de</u> W.: <u>www.amnesty-sri-lanka.de</u>
SPENDENKONTO 80 90 100 . Bank für Sozialwirtschaft . BLZ 370 205 00

AMNESTY INTERNATIONAL



⁵ "Sri Lanka: Vanni hospital shelled", press release, ICRC (Colombo/Geneva), 1 February 2009, at ww.alertnet.org/thenews/fromthefield/220224/337f825ea91083b3d1f83a3867f85d31.htm.

⁶ "ICRC maintains support for hospital hit by shelling", interview with Monica Zanarelli, ICRC deputy head of operations for South Asia, 2 February 2009, at www.icrc.org/web/eng/siteeng0.nsf/html/sri-lanka-interview-020209.

⁷ "Come to Security of Safety Zone – Govt. Urges all Civilians", 3 February 2009, at www.priu.gov.lk/news_update/Current_Affairs/ca200902/20090203come_to_safety_zone.htm.

⁸ "Can't ensure safety of civilians in LTTE areas: Sri Lanka", IBNLive, 3 February 2009, at http://ibnlive.in.com/news/cantensure-safety-of-civilians-in-ltte-areas-sri-lanka/84336-2.html.

RUNDBRIEF SEITE 10 / 22

Am 4. Februar flohen ca. 300 Patienten und achtzehn IKRK Mitarbeiter vom PTK Krankenhaus nach Putumattalan gemeinsam mit den verbliebenen nationalen UN Mitarbeitern und deren Angehörigen, nachdem sie Generalmajor Jayasuriya und der LTTE ihre Route und Stellung angezeigt hatten.

Zwei Tage später veröffentlichte die srilankische Luftwaffe mit Datum vom 5. Februar Videoluftaufnahmen vom PTK Krankenhaus und erklärte, "dass diese Aufnahmen deutlich die Gebäude des ehemaligen PTK Krankenhauses zeigten, und zwar ohne durch Artilleriebeschuss oder Bombardement aus der Luft verursachte Schäden." Das Video zeigt, dass einige Segmente aufgearbeitet wurden. Außerdem werden keine Nahaufnahmen aller Gebäude gezeigt.

Ponnambalam Memorial Hospital (PMH)

Das PMH war ein privates Krankenhaus an der Iranaipalai Road, die von PTK Junction zur Küstenstadt Putumattalan führt. Obwohl es von LTTE Unterstützern aus dem Ausland finanziert wurde, wurden dort sowohl Zivilisten als auch Kader behandelt. Außerhalb des Krankenhauses waren ein Schild mit dem Namen des Krankenhauses und ein rotes Kreuz auf weißem Grund angebracht.

Am 6. Februar bombardierte die srilankische Luftwaffe das Krankenhaus. Das Bombardement beschädigte die Rückseite des Hauptgebäudes schwer und vernichtete einen Anbau auf der gegenüberliegenden Straßenseite, in dem Patienten untergebracht waren. Große Baumaschinen wurden benutzt, um den Bauschutt zu beseitigen. Das Gelände wurde später am Tag nochmals bombardiert. Mehr als 75 Patienten wurden getötet.

Am folgenden Tag verkündete die Luftwaffe dass "Kfir und F-7 Kampfjets …einen Unterschlupf des hochrangigen LTTE Führers Soccai 1 km nordöstlich von Puthukudduyiruppu Junction zerstört hätten" und veröffentlichte eine Videoaufnahmen der Operation. Weiter wurde erklärt, die Ziele seien ein zweites Mal angegriffen worden, da die Terroristen verzweifelt versucht hätten, die Stelle mit drei Baggern auszuheben.

Das Video zeigt einen Luftangriff auf ein großes Gebäude in der Nähe der Straße. Dann zeigt es einen Löffelbagger im Bauschutt und einen zweiten Luftangriff, der den Bagger zerstört. Zeugen, die nach dem Luftangriff am PMH waren, haben die Gebäude auf dem Video¹⁰ als den Anbau des Krankenhauses identifiziert.

Das Militär setzte die Jagd auf Soccai bis zum Ende des Bürgerkrieges fort.

AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V. Ko-Gruppe Sri Lanka –Malediven,

Heerstraße 178, 53111 Bonn

E.: <u>info@amnesty-sri-lanka.de</u> W.: <u>www.amnesty-sri-lanka.de</u>
SPENDENKONTO 80 90 100 . Bank für Sozialwirtschaft . BLZ 370 205 00

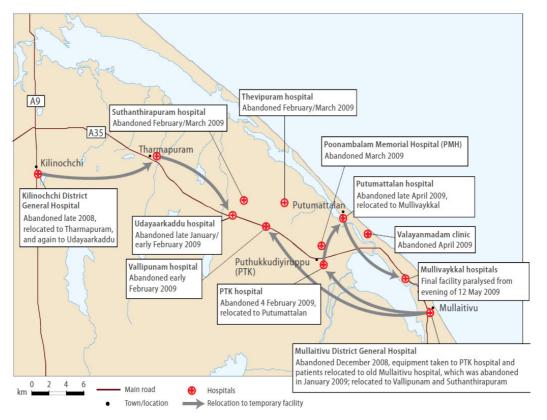
AMNESTY INTERNATIONAL



⁹ sri-lanka-feature-090209. 88 "Former Puthukudduyiruppu hospital unharmed; Air Force Beechcraft exposes how LTTE has taken UN for ride", 6 February 2009, at www.defence.lk/new.asp?fname=20090206_03 (last modified 7 February 2009).

www.defence.lk/new.asp?fname=20090207_03"Soosai's luxury manson [sic] destroyed in air raid – Puthukudduyiruppu [Video Updated]"

RUNDBRIEF SEITE 11 / 22



All boundaries and locations on this map are approximate. Information about hospital relocations and abandonments is based on the best information available at the time of publication.

Putumattalan Krankenhaus

Nach der Evakuierung des PTK Krankenhauses am 4. Februar, errichteten das medizinische Personal der Regierung und das IKRK ein Behelfskrankenhaus in den Gebäuden der Putumattalam Schule ein, die aus einem Gebäude mit vier Klassenzimmern und zwei temporären Zelten bestand. Die nationalen UN Mitarbeiter und Angehörigen, die noch in Vanni waren, ließen sich in der Nähe der Schule mit ihren UN Fahrzeugen und einer UN Flagge nieder. Beide Organisationen teilten der Regierung und dem Militär ihre Position durch GPS Koordinaten mit. Das Krankenhaus hatte eine Flagge mit rotem Kreuz auf weißem Grund. Tausende Flüchtlinge sammelten sich in der Umgebung, um Sicherheit von der UN und dem Roten Kreuz zu erhalten.

Die Einrichtung war in der späteren zweiten NFZ angesiedelt, die ab dem 12. Februar in Kraft trat. ¹¹ Das Krankenhaus war etwa 50 m vom Strand der Lagune entfernt auf einer Erhöhung, so dass es klar über die Lagune zu erkennen war. Das Dach war ebenfalls mit einem roten Kreuz auf weißem Grund gestrichen.

AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V. Ko-Gruppe Sri Lanka –Malediven,

Heerstraße 178, 53111 Bonn

E.: <u>info@amnesty-sri-lanka.de</u> W.: <u>www.amnesty-sri-lanka.de</u>
SPENDENKONTO 80 90 100 . Bank für Sozialwirtschaft . BLZ 370 205 00

AMNESTYINTERNATIONAL



¹¹ This twelve-kilometre long zone ran from the north of Vadduvakal past Putumattalan. "'No fire zone' declared further facilitating civilian safety", 12 February 2009, www.defence. lk/new.asp?fname=20090212_09. See map attached as Appendix D.

RUNDBRIEF SEITE 12 / 22

Vor dem Inkrafttreten der NFZ hatten die Sicherheitskräfte drei Tage lang die zivilen Bereiche in Putumattalan vom Süden und von Chalai im Norden aus beschossen, wobei sie Stellen in unmittelbarer Nachbarschaft des Krankenhauses trafen und Zivilisten töteten und verwundeten. Es gab keine LTTE Präsenz in der Nähe des Krankenhauses.

Am 10. Februar verkündete das IKRK, dass es 240 Verwundete und Kranke von Putumattalan nach Trincomalee evakuiere. Weiterhin bestätigte das IKRK, dass durch Beschuss mindestens sechzehn Patienten getötet wurden. In der folgenden Woche wurden mehr als 840 Patienten und Familienmitglieder evakuiert.

Ende Februar hörte ein Zeuge zwei Artilleriegeschosse, die aus ungefähr 12 km Entfernung von den Sicherheitskräften abgeschossen worden waren. Die Geschosse landeten 30 – 40 m vom Zelt seiner Familie und dicht genug, dass einige Schrapnelle das Krankenhaus beschädigten. Es wurden 7 Zivilisten einschließlich zweier kleiner Kinder getötet.

Ein zweiter Zeuge, der sein Zelt etwa 100 m von dem Krankenhaus entfernt aufgeschlagen hatte, berichtete, dass das Krankenhaus um den 17. Februar beschossen wurde und dabei Patioenten getötet und verletzt wurden. Er sah keine LTTE-Mitglieder in dem Bereich und da war auch kein Gefechtsfeuer aus dem Krankenhaus heraus.

Ein dritter Zeuge, der sich mehrmals Ende Februar und Anfang März im Krankenhaus aufhielt, berichtete von RPG Beschuss auf das Krankenhaus, der gegenüber von der Lagune herkam. Er wusste, dass der Beschuss von den Sicherheitskräften kam, da er die Soldaten sehen konnte, wie sie Sandsacke füllten und Unterstände aushuben. Zahllose Zeugen bestätigten, dass die Sicherheitskräfte sich auf die Lagune gegenüber vom Krankenhaus hin bewegten, nachdem sie PTK am 5. März eingenommen hatten.



Verletzte im Norden Sri Lankas am 12. 5. 2009 © amnesty international

Ein vierter Zeuge hörte kurz nach dem 10. März Geschosse von Mehrfachraketenwerfern (MBRL), die von der Seite der Sicherheitskräfte abgeschossen wurden und in der Nähe des Krankenhauses explodierten. Als er das Krankenhaus erreichte, waren die Front und das Dach beschädigt und mehrere Zivilisten und medizinisches Personal waren getötet worden. Ein gleichzeitiger Angriff mit

AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V. Ko-Gruppe Sri Lanka –Malediven,

Heerstraße 178, 53111 Bonn





RUNDBRIEF SEITE 13 / 22

Artillerie und MBRL hatte zuvor an selben Tag einen zivilen Bereich außerhalb des Krankenhauses getroffen und eine Anzahl von Zivilisten getötet und verletzt. Es gab keine LTTE Stellungen in der Nähe des Krankenhauses.

Ein fünfter Zeuge sah am oder um den 24. März intensives Gewehrfeuer und RPG Angriffe der Sicherheitskräfte in der Nähe des Krankenhauses.

Vom 19. April an, als die Sicherheitskräfte sich anschickten, die Lagune zu überqueren und in die NZF einzudringen, gab es intensiven Beschuss zwischen dem Gebiet von Putumattalan und Amparanpokkani mit einer großen Anzahl ziviler Opfer. Am Morgen des 20. April wurde das Krankenhaus beschossen und schwer beschädigt. Sicherheitskräfte und die LTTE kämpften vor dem Krankenhaus. Viele tote und sterbende Zivilisten wurden im oder in der Nähe des Krankenhauses zurückgelassen, als die Sicherheitskräfte die LTTE zurückschlugen und die NFZ praktisch teilten.

Mullivaykkal Hospitals

Einige der tödlichsten Beschießungen von Krankenhäusern ereigneten sich in den letzten vier Wochen des bewaffneten Konflikts. Zu diesem Zeitpunkt hatten sich die Bedingungen in den verbliebenen NFZs weiter verschlimmert. Zwei Behelfskrankenhäuser wurden in Mullivaykkal errichtet. Das erste wurde Ende Februar in der Mullivaykkal Secondary School eingerichtet, das mit dem Krankenhaus in Putumattalan zusammenarbeitete. Das zweite wurde in einer anderen Schule weiter im Osten eingerichtet, nachdem das erste unter intensiven Beschuss geraten war.

Die Sicherheitskräfte beschossen das erste Mullivaykkal Krankenhaus am 30. April und dann ein zweites Mal noch stärker am 2. Mai. Ein Zeuge sah ein UAV (Unmanned Arial Vehicle) über dem Bereich beim letzteren Angriff. Viele Zivilisten wurden getötet oder verletzt. Das medizinische Personal versuchte so viele Vorräte und so viele Verletzte wie möglich ins zweite Krankenhaus zu bringen. Am 11. Mai beschossen die Sicherheitskräfte das ganze Gebiet von Mullivaykkal. Am 12. Mai, nachdem viele Verletzte ins zweite Krankenhaus gebracht worden waren, beschossen es die Sicherheitskräfte. Etliche Zivilisten und Angehörige des medizinischen Personals wurden getötet und verletzt. Vom Abend des 12. Mai an bis zum Ende der Kämpfe war das Krankenhaus praktisch lahm gelegt.

C. Angriffe auf Zivilisten

Erste "No Fire Zone" (NFZ)

Zu dem Zeitpunkt, als die erste NFZ am 21. Januar offiziell erklärt wurde, hatte die Regierung aus verschiedenen Quellen Informationen, dass sich insgesamt wahrscheinlich über 300.000 Zivilpersonen in der Vanni Region aufhielten.¹²

AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V. Ko-Gruppe Sri Lanka –Malediven,

Heerstraße 178, 53111 Bonn



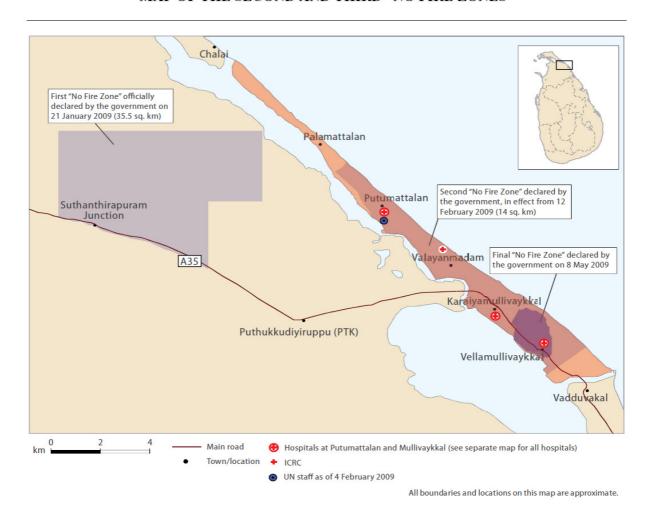


¹² Crisis Group has evidence that the government had been advised by credible sources that over 400,000 people were living in the Vanni as of September 2008, including permanent residents and displaced persons, and that the government had not disputed that figure, allocating government services accordingly. While some civilians managed to cross over the frontlines to government-controlled areas and others had been killed by late January,

RUNDBRIEF SEITE 14 / 22

Am 31. Januar erklärte das Verteidigungsministerium in einem Bulletin, " ...die wahre Anzahl würde zwischen 75.000 und 100.000 Menschen schwanken". ¹³ Dann wurden Beschlüsse aufgrund dieser falschen Anzahl für die Lieferung von Lebensmitteln und medizinischem Material getroffen, mit der Folge von Unterversorgungen. Während die Regierung die hohe Anzahl der Bevölkerung bestritt, fuhr sie fort, vielfache zivile Ziele in der ersten NFZ zu beschießen.

APPENDIX D MAP OF THE SECOND AND THIRD "NO FIRE ZONES"



Crisis Group believes there were still well over 300,000 civilians in the Vanni when the first NFZ was established. Many international humanitarian organisations estimated 250,000 IDPs. See, eg, "Sri Lanka: 250,000 people in war zone need food", WFP, 6 February 2009.

¹³ "LTTE clamps on civilian outflow: Mounts artillery batteries inside No-fire zones – Mullaittivu", 31 January 2009, at www. defence.lk/new.asp?fname=20090130_F01.

AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V. Ko-Gruppe Sri Lanka –Malediven,

Heerstraße 178, 53111 Bonn

E.: info@amnesty-sri-lanka.de W.: www.amnesty-sri-lanka.de SPENDENKONTO 80 90 100 . Bank für Sozialwirtschaft . BLZ 370 205 00





RUNDBRIEF SEITE 15 / 22

Zweite "No Fire Zone (NFZ)

Die Situation in der zweiten NFZ verlief ähnlich, aber die Konsequenzen waren bedeutend ernsthafter, da durch den Vormarsch der Sicherheitskräfte die LTTE und die Zivilbevölkerung auf einem sehr viel kleineren Gebiet zusammengedrängt wurde – nur 14 km², wobei die meisten Zivilpersonen sich in einem Streifen in der Größe des Central Parks in Manhattan aufhielten.

Trotz der Hinweise von Menschen vor Ort, dass 81.000 Familien bzw. 330.000 Zivilpersonen sich in dem verbleibenden Gebiet aufhielten, gab die Regierung bis Anfang April die Bevölkerungszahl weiterhin mit 70.000 an 14. Dies führte zu einer Unterversorgung mit Medikamenten (insbesondere Narkosemittel, Antibiotika, schmerzstillende Mittel und IV fluids (intravenous fluids)) und mit Lebensmitteln, so dass mindestens dreizehn Menschen an Entkräftigung starben. Augenzeugen in der zweiten NFZ bestätigten diese Bedingungen und berichteten von dutzenden Fällen, wo Menschen durch Beschuss, fehlende medizinische Versorgung und Unterversorgung mit Lebensmitteln starben bzw. Leiden zu ertragen hatten

Am 20./ 21. April überquerten die Sicherheitskräfte die Lagune und teilten die NFZ. Der Beschuss, der ihrem Vormarsch vorausging, war äußerst heftig und tötete viele Zivilisten. Aber diese Öffnung ermöglichte es ungefähr 100.000 Zivilisten, innerhalb weniger Tage im April in von der Regierung kontrollierte Gebiete zu gelangen. Dadurch wurden die von der Regierung angegebenen Zahlen – die für den 27. April von einer Zahl von 15.000 – 20.000 Zivilpersonen in der NFZ ausgingen - zunehmend unhaltbarer. Nahezu 100.000 weitere Zivilisten aus der NFZ erreichten nach dem 1. Mai die Lager, die von der Regierung eingerichtet worden waren.

Der zunehmende internationale Druck, die zivilen Opfer zu begrenzen, veranlasste die Regierung zu einer Reihe von Erklärungen, in denen sie sich verpflichtete, den Einsatz von "schwerer Waffen" zu beenden. Diese Verpflichtungserklärungen wurden zwar häufig wiederholt, aber immer wieder gebrochen. ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹

AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V. Ko-Gruppe Sri Lanka –Malediven,

Heerstraße 178, 53111 Bonn





¹⁴ "UAVs show frantic Tiger attempts to bury weapons", *The Nation*, 15 February 2009, at www.nation.lk/2009/02/15/militarym.htm ("no more than 75,000"); "Foreign Minister briefs diplomatic community on the current situation in the North", 18 February 2009, www.defence.lk/PrintPage.asp? fname=20090218_07 ("around 70,000"); "Troops manoeuvring to open main road access to NFZ; hostage rescue mission continues",19 April 2009, www.defence.lk/new.asp?fname=20090419_03 (nearly 70,000).

¹⁵ "The humanitarian mission will continue", 27 April 2009, at www.defence.lk/new.asp?fname=20090427_08 ("the remaining 15,000 to 20,000 people held hostage").

¹⁶ "Sri Lanka admits bombing safe zone", Al Jazeera, 2 May 2009.

¹⁷ 109 "Colombo rejects UN civilian plea", BBC, 23 April 2009.

¹⁸ "Sri Lanka: Government admission shows need for UN inquiry", press release, Human Rights Watch, 27 April 2009.

Government officials have suggested that the announcement of the end of shelling in the NFZ in late April was motivated by the Indian government's request to defuse tensions in Tamil Nadu before India's general elections. "Winning wars: political will is the key", *Indian Defence Review*, op. cit.

RUNDBRIEF SEITE 16 / 22

Die letzte "No Fire Zone"

Die letzte NFZ, die die Regierung am 8. Mai erklärte, war nur einige Quadratkilometer groß. In ihr befanden sich annäherend 100.000 Zivilisten und LTTE Kader. In den nächsten zehn Tagen kam es zu den heftigsten Kämpfen des gesamten Konfliktes. Die Sicherheitskräfte schossen von Westen her über die Lagune, aus der Luft und vom Meer.

Am 14. Mai erklärte das IKRK, dass es aufgrund der andauernden heftigen Kämpfe²⁰ an drei aufeinander folgenden Tagen nicht möglich war, Verwundete zu evakuieren

Diejenigen, die diese Kämpfe lebend überstanden und sich nach der Einnahme dieses Gebiets durch die Sicherheitskräfte wieder heraus trauten, sahen Hunderte, vielleicht Tausende von verwundeten und toten

Zivilisten - Frauen, Kinder, ältere Menschen, Männer.



Krater in einem Lager aufgenommen am 10.Mai 2009 nach Granateneinschlag am gleichen Tag aus: Report to US Congress



AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V. Ko-Gruppe Sri Lanka –Malediven,

Heerstraße 178, 53111 Bonn





RUNDBRIEF SEITE 17 / 22

Die LTTE

Am oder um den 4. Februar versuchten Hunderte von Zivilisten nahe der A 35 Road bei Udayaarkadda in der ersten NFZ die Frontlinie Richtung Westen zu überqueren. Eine Gruppe von LTTE Kadern stellte sich ihnen in den Weg und forderte sie auf, zurückzugehen. Als sie weitergingen, schossen sie in die Luft. Als sie immer noch nicht stehen blieben, schossen sie in den Boden. Über zehn Zivilisten wurden verletzt und ein Mensch wurde getötet. Daraufhin zerstreute sich die Menschenmenge unverzüglich.

In einer Nacht im März versuchte eine Gruppe von Männern, Frauen und Kindern die Lagune in der Nähe des Krankenhauses und des UN Geländes in Putumattalan zu überqueren. LTTE Kaders kamen von Süden und schossen mit Gewehren auf sie. Fünf oder sechs Leute wurden getötet, weitere sechs wurden schwer verletzt, so dass sie später starben. Mehr als 50 Menschen wurden verwundet.

An einem anderen Abend Ende Februar oder März versuchten einige Zivilisten aus der zweiten NFZ Richtung Norden nach Chatai zu flüchten. Die LTTE eröffneten das Feuer auf sie und töteten ungefähr siebzehn Männer, Frauen und Kinder. Eine Gruppe brachte die Leichen später zum Strand und zeigte sie den IKRK Mitarbeitern, die mit einem Boot gekommen waren, um Verwundete aus dem Putumattalan Krankenhaus zu evakuieren.

Etwa in der dritten Märzwoche rannte eine Familie mit einem zweijährigen und einem zwölfjährigen Mädchen zur Lagune. LTTE Kader kamen vom Süden und schossen dem zwölfjährigen Mädchen ins Bein. Als ein LTTE Mitglied auf diesen Vorfall von einem Zeugen angesprochen wurde, sagte er: "Wir haben den Auftrag. Wenn Leute versuchen zu fliehen, können wir schießen....Wenn ich auf das Mädchen schieße, werden sie die Fluchtversuche aufgeben. Wenn wir den Vater töte, werden sie immer wieder versuchen zu fliehen."

Ende März versuchten Hunderte von Menschen, die sich nördlich vom Putumattalan Krankenhaus und dem UN Gelände aufhielten, Richtung Westen über die Lagune zu fliehen. Die LTTE umzingelten sie und trennte die Männer von den Frauen und Kindern. Einige, die nicht verheiratet waren, wurden zwangsweise als Kader rekrutiert, darunter Kinder, die vermutlich erst 14 Jahre alt waren. Die verbleibenden Männer wurden zum Bau von Unterständen für die LTTE abgeführt, während die restlichen Frauen und Kinder weitergehen durften. Die Familien protestierten, aber die LTTE schlugen sie mit Stöcken und PVC Rohren.

Am 18. März kam es an der Katholischen Kirche in Valayanmadam zu einem weiteren Fall von zwangsweiser Rekrutierung von Jugendlichen, von denen einige erst 14 Jahre alt waren. Die LTTE brachten Hunderte von ihnen in Training Camps nach Mullivaikal. Die protestierenden Eltern wurden wiederum mit Stöcken und PVC Rohren geschlagen.

AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V. Ko-Gruppe Sri Lanka –Malediven,

Heerstraße 178, 53111 Bonn





RUNDBRIEF SEITE 18 / 22

"LESSONS LEARNT AND RECONCILIATON"- KOMMISSION

17. MAI 2010 SRI LANKA GUARDIAN

Am 17. März berief Präsident Mahinda Rajapaksa eine aus 8 Mitgliedern bestehende Versöhnungskommission (Lessons Learnt and Reconciliation Commission)²¹, "die die Fakten und Umstände, die zum Scheitern des Waffenstillstandes vom 21. Februar 2002 führten, und die darauf folgenden Ereignisse bis zum 19. Mai 2009" untersuchen soll.

MAI 2009

Der Amnesty Bericht "Twenty Years of make.believe: Sri Lanka Commission of Inquiry" dokumentiert jedoch einen Negativrekord in den Bemühungen Sri Lankas, Verantwortung für Menschrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen zu übernehmen. Eine der letzten Untersuchungskommissionen, die in dem Bericht beschrieben wird, war eine von der Regierung eingesetzte Untersuchungskommission, die einige gravierende Menschenrechtsverletzungen aufklären wollte. Die Aktivitäten dieser Untersuchungskommission wurden auf Veranlassung der Regierung von einer International Independent Group of Eminent Persons" (IIGEP) beobachtet. Nach nicht wenig mehr als einem Jahr gab die IIGEP unter Protest auf, da die Arbeit der Untersuchungskommission nicht die Grundanforderungen internationalen Standards für derartige Untersuchungen erfüllte.

16. JUNI 2010 DAILY MIRROR

Philip Alston, UN-Sonderberichterstatter über extralegale, Massen- oder willkürliche Hinrichtungen, hat Sri Lanka vorgeworfen, dass diese Kommission kein Mandat habe, sich mit angeblichen Kriegsverbrechen zu befassen. Es gebe keinerlei Hinweise auf Menschenrechte, humanitäres Völkerrecht oder Kriegsverbrechen. Der Präsident habe betont, dass die Kommission nach vorne schauen soll, was gleichbedeutend ist mit "die Vergangenheit ignorieren". Selbst wenn man das Mandat der Kommission erweitere, sei nicht sicher gestellt, dass die Kommission die internationalen Standards für eine glaubwürdige Untersuchung von Menschenrechtsverletzungen einhalte.

UN benennt Gremium für Kriegsverbrechen

22. JUNI 2010 NEW YORK

Ein Sprecher von UN Generalsekretär Ban Ki-moon erklärte am 22. Juni, dass der Generalsekretär ein dreiköpfiges Gremium von Experten berufen habe, dass 'Ihn über die Belange der Kriegsverbrechen beraten soll, die in Sri Lanka im Krieg zwischen der Regierung und den Tamil Tigers (LTTE), begangen wurden. Die Mitglieder sind:

Mr. Marzuki Darusman (Indonesien) - Chair

Ms. Yasmin Sooka (South Africa)

Mr. Steven Ratner (USA)

²¹ http://www.srilankaguardian.org/2010/05/commission-on-lessons-learnt-and.html

AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V. Ko-Gruppe Sri Lanka –Malediven,

Heerstraße 178, 53111 Bonn

E.: <u>info@amnesty-sri-lanka.de</u> W.: <u>www.amnesty-sri-lanka.de</u>
SPENDENKONTO 80 90 100 . Bank für Sozialwirtschaft . BLZ 370 205 00

AMNESTY INTERNATIONAL



RUNDBRIEF SEITE 19 / 22

Gemäß der Erklärung des UN Sprechers, soll das UN Gremium "Standards, Maßstäbe und Parameter, die auf internationaler Erfahrung basieren" bereitstellen, wodurch Verantwortlichkeit über die berichteten Verletzungen der Menschenrechte und des internationalen humanitären Rechts sichergestellt wird.

Der jetzt als Vorsitzender des neuen UN Gremiums berufene Mr. Marzuki Darusman war ein Mitglied der letzten IIGEP. Diese Tatsache wurde von sri-lankischen Regierungsvertretern zum Anlass genommen, das neue UN Gremium zu kritisieren.

23. JUNI 2010 (SDA/AFP/DDP) VERSTECKTE AGENDA

Sri Lanka hat erneut ablehnend auf die Ankündigung der Vereinten Nationen reagiert, mögliche Menschenrechtsverletzungen bei dem Konflikt mit den Unabhängigkeitskämpfern der Befreiungstiger von Tamil Eelam (LTTE) zu untersuchen. Ein Regierungssprecher in Colombo bezichtigte die Uno am Mittwoch, mit Blick auf Sri Lanka und den Tamilen-Konflikt eine "versteckte Agenda" zu verfolgen. verfolgen.

DIE AMNESTY - POSITION

Amnesty International hat Überlebende des bewaffneten Konflikts interviewt, die berichten, dass beide Seiten, die sri-lankische Armee und die LTTE Kriegsverbrechen begangen haben. Wenn diese Berichte bestätigt werden, stellen sie Verletzungen internationalen humanitären Völkerrechts dar.

- Die LTTE benutzte Zivilisten als menschliche Schutzschilde und hat sie daran gehindert, die Konfliktzone zu verlassen und sie damit dem Beschuß ausgesetzt. Sie hat Artillerie- und Mörserstellungen in die Nähe dicht besiedelter Gebiete positioniert, gewaltsam Kindersoldaten rekrutiert und eingesetzt und Zivilisten beschossen die flüchten wollten.
- Das SL Militär hat mit Artillerie in dichtbesiedelte Gebiete mit Flüchtlingen geschossen, einschließlich "No-Fire Zonen" und Sicherheitszonen wo gezielt Zivilisten dem Beschuß ausgesetzt waren. Die SL Armee hat mit Artillerie medizinische Einrichtungen beschossen und medizinisches Personal und Patienten getötet.

Al hat ebenso glaubwürdige Berichte erhalten die behaupten, daß die SL Armee LTTE Verdächtige entführt und gefoltert haben.

Darüber hinaus gibt es die Beschuldigung, dass

- die Regierung absichtlich der internationalen Gemeinschaft geringere Schätzungen der Anzahl der Zivilisten mitgeteilt hat, die in der Konfliktzonen eingeschlossen waren, als sie tatsächlich vorliegen hatte, was zur Folge hatte, dass eine erhebliche Mindermenge an Hilfsgütern die "No-Fire" Zone erreicht hat, als es notwendig gewesen wäre.
- Die Regierungskräfte haben Hilfslieferungen des Roten Kreuzes in die Konfliktzone verhindert.

AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V. Ko-Gruppe Sri Lanka –Malediven,

Heerstraße 178, 53111 Bonn





RUNDBRIEF SEITE 20 / 22

Das Ausmaß der Verletzungen in der letzten Phase des bewaffneten Konflikts bleibt jedoch unbekannt, da die Regierung mit Beginn des Jahres 2008 scharf gegen eine unabhängige Berichterstattung über den bewaffneten Konflikt vorgegangen ist. Indem sie sowohl UN -Behörden, humanitären Hilfsorganisationen, Menschenrechtsorganisationen und anderen NGOs als auch internationalen Journalisten den Zugang zur Konfliktzone verweigerte, machte die Regierung eine internationale Überprüfung und dringend notwendige humanitäre Hilfe für die Zivilpersonen unmöglich. Die Erklärung der Regierung, dass etwa 3.000 – 5.000 Zivilpersonen in der letzten Phase des bewaffneten Konflikts getötet wurden, halten viele für weit untertrieben. UN - Schätzungen, die auf täglichen Zählungen bis April 2009 basieren, gehen von etwa 7.000 getöteten Zivilpersonen aus. Einige Mitarbeiter von Hilfsorganisationen schätzen, dass danach täglich bis zu 1.000 Zivilpersonen ums Leben gekommen sein könnten. Inoffizielle Schätzungen von UN – Mitarbeitern, die während der letzten Phase des Konflikts in Sri Lanka waren, besagen, dass mehr als 20.000 Menschen (möglicherweise bis zu 40.000) zwischen Januar und Mai 2009 ums Leben gekommen sein könnten. Fast 300.000 Menschen wurden vertrieben. Es ist beunruhigend, dass das UN Sekretariat keine Informationen, die es während des bewaffneten Konflikts bezüglich des Ausmaßes der Verletzungen gesammelt hat, veröffentlicht.

Bis zum Ende November 2009 wurden fast 300 000 tamilische Zivilisten in von der Regierung so genannten "welfare camps" gefangen gehalten, von denen die "Menik Farm" das größte war, ca 12 000 als LTTE Kämpfer Verdächtigte werden in Geheimgefängnissen gefangen gehalten. Amnesty International hat am 1. August 2009 dazu die Kampagne UNLOOK THE CAMPS gestartet, es sind immer noch 82 000 Zivilisten in den Lagern.

Die lange Geschichte von Straflosigkeit in Sri Lanka bedeutet, dass es für die Opfer keine Hoffnung auf Gerechtigkeit, Wahrheit und Entschädigungen ohne internationales Handeln geben wird. Straflosigkeit bedeutet:

- für die Opfer von Folter eine Barriere bei der Aufarbeitung der traumatischen Erfahrung und erhöhte Reaktivierungsgefahr des Traums.
- für Angehörige von Verschwundenen, dass eine Trauerarbeit nicht stattfindet. Die Verschwunden sind weder tot noch lebendig, dieser Konflikt hat meist psychotische Wirkungen auf die Angehörigen.
- für die Gesellschaft, dass Werte und Disziplin unterhöhlt werden und schließlich sogar relativ stabile Demokratien gefährdet werden.
- für die Staatengemeinschaft, dass bestätigte Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit, den Weltfrieden beeinträchtigen könnten.

"Straflosigkeit ist weiterhin die Hauptursache für die Aufrechterhaltung und Ermunterung von Menschenrechtsverletzungen".

In den Wochen vor und nach dem Ende des bewaffneten Konflikts hat der UN Generalsekretär wiederholt Forderungen nach Verantwortlichkeit erhoben, am 23. Mai 2009, unterstrich UN Generalsekretär Ban Ki – Moon in einer gemeinsamen Erklärung mit Präsident Rajapaksa "die Bedeutung eines Verfahrens für Verantwortlichkeit, in dem Verletzungen des humanitären Völkerrechts und Menschenrechtsverletzungen angesprochen würden". Und der Präsident versprach

AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V. Ko-Gruppe Sri Lanka –Malediven,

Heerstraße 178, 53111 Bonn





RUNDBRIEF SEITE 21 / 22

dem UN Generalsekretär, dass "die Regierung Maßnahmen ergreifen werde, um diesbezügliche Missstände anzusprechen."

Fast ein Jahr später hat die srilankische Regierung keine bedeutsamen Schritte unternommen, um diese gegenüber der UN gemachten Versprechen in die Tat umzusetzen. Die UN Hochkommissarin für Menschenrechte hat besonders klare Erklärungen abgegeben, die die Notwendigkeit für Verantwortlichkeit betonte. Am 26. Mai hat sie eine "unabhängige und glaubwürdige internationale Untersuchung der jüngsten Ereignisse gefordert, um die Häufigkeit, die Art und das Ausmaß der Verletzungen der Menschenrechte und des humanitären Völkerrechts wie auch die besonderen Verantwortlichkeiten festzustellen." Die Bemühungen von hohen UN – Beamten und einer Reihe von Regierungen, die besorgt waren wegen der angeblich schwerwiegenden Verletzungen der Menschenrechte und des humanitären Völkerrechts während des bewaffneten Konflikts, wurden jedoch am 27. Mai untergraben, als der UN Menschenrechtsrat eine Resolution zu Sri Lanka annahm, die die Forderungen der UN Hochkommissarin für Menschenrechte und von NGOs nach einer internationalen Untersuchung ignorierte. Stattdessen hat der Menschenrechtsrat es vorgezogen, "die Bemühungen der Regierung, die Sicherheit aller Srilanker sicherzustellen und dem Land einen andauernden Frieden zu bescheren, zu begrüßen."

Seit dem Ende des bewaffneten Konflikts hat der UN Sicherheitsrat es versäumt, Fragen der Verantwortlichkeit bezüglich Sri Lanka auch nur formell zu diskutieren. Das bedeutet, dass im Augenblick keine Aussicht einer Überweisung an den Internationalen Strafgerichtshof besteht. Es gibt auch keine Überlegungen von Seiten des Sicherheitsrates, auf andere Möglichkeiten internationaler Strafverfolgung zurückzugreifen

Am 22. Juni hat der UN Generalsekretär ein Gremium von Experten berufen, das ihn in Fragen der Verantwortlichkeit bezüglich Sri Lanka beraten soll. Amnesty International ist enttäuscht darüber, dass dieses Gremium nur dazu dient, "den Generalsekretär zu beraten bezüglich der Standards, Maßstäbe und Parameter, die auf internationaler Erfahrung basieren, durch die sich jedes Verfahren zur Verantwortlichkeit leiten lassen muss." Dieses Gremium hat kein Mandat, den Sachverhalt zu erforschen und alle verfügbaren Informationen bezüglich Kriegsverbrechen und Menschenrechtsverletzungen, die während des bewaffneten Konflikts begangen wurden, zu sammeln. Es kann auch nicht feststellen, dass ein Beweis des ersten Anscheins für die Begehung von Kriegsverbrechen oder anderer Verletzungen des humanitären Völkerrechts besteht. Es gibt auch keine Anzeichen dafür, dass die Empfehlungen des Gremiums an den UN Generalsekretär veröffentlicht werden. Dennoch hat die sri-lankische Regierung in einer Reaktion auf die Ankündigung des Generalsekretärs die Entscheidung verurteilt und die Einreise der Gremiumsmitglieder verweigert. Die Bewegung der blockfreien Staaten hat einen Brief an den Generalsekretär geschickt, in dem der Schritt als "Einmischung in die Souveränität Sri Lankas" kritisiert wird.

AMNESTY INTERNATIONAL RUFT DAHER ZUM JAHRESTAG DES BÜRGERKRIEGSENDES ZUR KAMPAGNE "MAKE INTERNATIONAL JUSTICE REAL IN SRI LANKA" AUF:

 Die UN darf nicht länger Kriegsverbrechen und andere Verletzungen der Menschenrechte und des humanitären Völkerrechts, die sowohl von der srilankischen Regierung als auch von der LTTE begangen wurden, ignorieren.

AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V. Ko-Gruppe Sri Lanka –Malediven,

Heerstraße 178, 53111 Bonn





RUNDBRIEF SEITE 22 / 22

MAKE INTERNATIONAL JUSTICE REAL IN SRI LANKA

Sehr geehrter Herr UN Generalsekretär Ban Ki-moon,

Am 18. Mai jährt sich das Ende des 25 - jährigen Bürgerkrieges in Sri Lanka zwischen den Regierungstruppen und den Rebellen "Liberation Tigers of Tamil Eelam (LTTE).

Es gibt ernsthafte Hinweise dafür, dass beide Seiten humanitäres Völkerrecht während des Konfliktes verletzt haben, einschließlich Kriegsverbrechen. Dicht besiedelte Gebiete wurden von der Artillerie der Regierung beschossen einschließlich medizinischer Einrichtungen und "No-Fire Zonen". Zivilpersonen sind von der LTTE daran gehindert worden, die Kampfzone zu verlassen, sie wurden als menschliche Schutzschilde gegenüber den heranrückenden Regierungstruppen missbraucht. Erwachsene und Kinder wurden von der LTTE zwangsrekrutiert und im Kampf eingesetzt. Die srillankische Regierung hat bisher keine glaubhaften Schritte unternommen, die vermuteten Kriegsverbrechen aufzuklären.

DESHALB FORDERN WIR

- die Vereinten Nationen auf, unverzüglich eine unabhängige internationale Untersuchung durchzuführen, um das ganze Ausmaß der Verbrechen zu untersuchen, die angeblich während der letzten Phase des Konflikts begangen wurden
- alle Informationen, die die UN in der letzten Phase des bewaffneten Konfliktes über vermutete Verbrechen nach dem Völkerstrafrecht gesammelt hat, zu veröffentlichen

Hochachtungsvoll,

NAME, VORNAME	ANSCHRIFT	UNTERSCHRIFT
1.		
2.		
3.		
4.		
5.		
6.		
7.		
8.		
9.		
10.		

DIE ADRESSEN WERDEN NUR IM SINNE DER PETITION GENUTZT UND NICHT AN DRITTE WEITERGEGEBEN. Bitte senden Sie diese Petitionsliste bis zum 10.09.2010 an untenstehende Adresse. Sie können auch online unterschreiben werden: **WWW.AMNESTY-SRI-LANKA.DE.**

Amnesty International wird alle Unterschriften an den UN Generalsekretär Ban Ki-moon weiterleiten.

AMNESTY INTERNATIONAL Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V.

Ko-Gruppe Sri Lanka - Malediven,

Heerstraße 178, 53111 Bonn



